



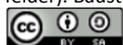
Steckbrief für einen Baustein zur Gestaltung forschungsorientierter

Lehre

Dieser Steckbrief liefert einen kurzen Überblick über zentrale Elemente des Lehrbausteins zur Forschungsorientierung, der flexibel und unterschiedlich in Lehrformaten sowie Studienphasen eingesetzt werden kann.

Titel/Name des Bausteins	Fallarbeit/Kasuistik
Grundidee	<i>(Um was geht es? Was steht im Fokus?)</i> Unter professionalisierungstheoretischer Hinsicht geht es in der Fallarbeit oder Kasuistik um die Anbahnung eines wissenschaftlichen Habitus, der sich u.a. durch die Fähigkeit zur distanzierten Reflexion von Unterricht und die Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven auf Lehr-Lern-Situationen auszeichnet. Darüber hinaus bieten die Fälle Anknüpfungspunkte zur Auseinandersetzung mit fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Wissensbeständen. Dabei spielt die Balance von einerseits Subsumption des Falls unter allgemeine Wissensbestände sowie andererseits Rekonstruktion der Besonderheit des konkreten Falls eine zentrale Rolle.
Zielsetzung & ggf. Voraussetzung	<i>(Wofür und ggf. Bezug zu Standards, Kompetenzbeschreibung (PO, Lehrpläne, Modulbeschreibung?)</i> Fallarbeit dient dem Auf- und Ausbau von unterrichtsbezogener Reflexionsfähigkeit. Konkret formuliert: Die Studierenden sollen erkennen, dass <ol style="list-style-type: none">1. dieselbe Situation von unterschiedlichen Personen (Lehrkräfte, Schüler*innen, Involvierte, externe Beobachter*innen etc.) unterschiedlich wahrgenommen und gedeutet werden kann,2. der Bewertung der Situation Normen zugrunde liegen, die ebenfalls von Person zu Person variieren können und häufig implizit bleiben sowie3. Handlungsalternativen zur Bearbeitung rekonstruierter Probleme hinsichtlich ihrer Gewinne und Grenzen bzw. nicht erwünschten Nebenwirkungen diskutiert werden müssen und es keine Standard- oder Musterlösungen gibt.
Lehrformat	<i>(Seminar? Vorlesung? Projekt? etc.)</i> Seminar
Inhalt & Aktivitäten	<i>(Was passiert hier? Wer macht was mit wem? Wie erfolgt die Umsetzung?)</i> Studierende: Bearbeiten ggf. zunächst paarweise oder in kleinen Gruppen und/oder im Plenum ausgewählte, verschriftete Fälle aus dem Unterricht. Ausgehend von der Frage nach Problemen („Gibt es ein Problem, und wenn ja, worin besteht es?“) geht es um die Diskussion unterschiedlicher Problemsichten unter Rekurs auf möglicherweise zugrundeliegende unterschiedliche Interpretationen des Geschehens sowie differierende normative Vorstellungen. Durch Hinzunahme wissenschaftlicher Wissensbestände (z.B. in Form von Kurzreferaten) wird nach

Steckbrief entwickelt im Rahmen der Arbeitsgruppe WEM 4 (T. Leuders, B. Fritzsche, J. Groß Ophoff, J. Leuders, M. Degenhardt, T. Weidenfelder). Baustein von: Ilka Lüsebrink 2019



Fallarbeit/Kasuistik von Ilka Lüsebrink ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

alternativen, vertieften bzw. differenzierteren Problemrekonstruktionen sowie Handlungsalternativen einschließlich möglicher Vor- und Nachteile gesucht.

Lehrende: Nach Einführung des Verfahrens fungiert die Lehrperson als Moderatorin der Plenumsdiskussion. Dabei steht zunächst eine offene Herangehensweise im Zentrum, die den Studierenden Raum gibt, ihre Problemsichten zu formulieren und argumentativ zu stützen. Perspektivwechsel können zunächst ebenfalls mit der offenen Frage nach möglichen anderen Sichtweisen angeregt werden, z.T. ist es jedoch auch sinnvoll, gezielt kontroverse Positionen einzunehmen, um Perspektiven zu erweitern und/oder fundierte Begründungen herauszufordern.

Dabei ist es immer wieder notwendig, auf vorschnelle und von der Falldarstellung nicht gestützte Interpretationen aufmerksam zu machen sowie auf die oftmals implizit bleibenden normativen Vorstellungen. Ein besonderes Aha-Erlebnis besteht für die Studierenden häufig darin, dass ihre ersten, oftmals als alternativlos wahrgenommenen Sichtweisen sich nach intensiver Diskussion gerade nicht als alternativlos, vielleicht sogar als unangemessen herausstellen. Und dass ihre biographischen Erfahrungen gerade hinsichtlich der normativen Vorstellungen von „gutem Unterricht“ oder „guten Lehrer*innen“ einen großen Einfluss auf ihre Fallauslegungen haben.

Ansprechperson(en)

(An wen wende ich mich bei Fragen zu diesem Baustein?)

Ilka Lüsebrink (luesebrink@ph-freiburg.de)

